

Kei

Ben der

G u f f

und

S r i n t i u f f c h e n

H o c h z e i t

Wolte
 Seine Pflicht in folgenden schlechten Zeiten
 an den Tag legen

Ein
 Vor viele Wohlthaten verbundner

Client und Diener
 Johann Ehrenfried Thomas,
 Praefectus Chori Cobul.

C O E B U S,
 Gedruckt bey Johann Michael Kühn.

[Lam 1740]

AK





Ur Unbeständigkeit. So heist es hier auf
Erden,
Dis ist das Prædicat, das Niemand än-
dern kan;
Sobald wir Sterblichen zur Welt geboh-
ren werden,

So fängt sich auch zugleich das Spiel des Wechsels an.
Es wechselt Asch und Schmuck; der Wein folgt auf das
Weinen,
Der heutre Sonnen-Glanz pflegt auf den Sturm zu
scheinen.

Der angenehme Tag ist uns um desto lieber,
Wenn sich die Finsternis aus unsrer Gegend macht;
Und wenn des Winters Frost mit seiner Ruth fürüber,
Vergnüget uns im Lenz der schönen Blumen Pracht;
Heut pflegt man Boy und Flor um Hut und Arm zu bin-
den,
Und wohl nach kurzer Zeit den Hochzeit-Cranz zu win-
den.

Dis hat mein Herr Patron auch allzumohl erfahren,
 Als Ihm der blasse Tod ohnlängst sein Liebstes nahm,
 Es schien, als wolte sich mit Ihm nur Leyden paaren,
 Da legt noch der Verlust des lieben Sohnes kam;
 Jedoch Er hat nunmehr nach zugeheilten Wunden
 Den rechten Glückes-Port bey seiner Braut gefunden.

Allein in einer Eh giebt es gar manche Sorgen,
 Wenn oft ein schneller Gram das müde Herz beklemmt;
 Ein Weib, das einer liebt, vergället manchen Morgen,
 Wenn Krankheit, Kreuz und Angst gar oft darzwi-
 schen kömmt,
 Sowohl, wenn man sie nimmt, als, wenn man sie verlieret,
 So hat man überall, warum man lamentiret.

Doch kan man in der Eh auch recht vergnügelt leben,
 Wenn Eintracht, Lieb' und Treu den Ehstand unterhält,
 Und weiß man Beyderseits einander nach zugeben,
 So ist der Ehe-Stand ein Paradies der Welt,
 Allein solch' Ehen sind, wo nicht, wie weiße Raben,
 Jedemnoch aber nicht in aller Welt zu haben:

Und dessentwegen ist bey so gestalten Sachen
 Ein eyffriges Gebeth vor allen andern Noth,
 Der Allerhöchste selbst ist bey dem Hochzeit machen,
 Der seegnet Ehe-Leut' und mehret ihr Bisgen Brodt,
 Sofern wir aber nicht auf dessen Güthe trauen,
 So ist's um sonst ein Haus aus eigner Macht zu bauen.

Vergebens ist's, daß man des Tages Hitze trägt,
Vergebens, daß man früh aus seinem Bette geht,
Vergebens, daß man sich sehr spät darnieder leget,
Vergebens, daß man stets in seiner Werkstatt steht,
Vergebens, daß man sich mit lauter Sorgen plaget,
Vergebens, daß man stets am Kummer-Faden naget.

Des Höchsten Segen ist's, der das Gedenken giebet,
Der machet Ehe-Leut' in allen Dingen reich,
Der machet es allein, daß Sie kein Leid betrübet,
Durch Diesen wachsen Sie den festen Zedern gleich;
Der leitet Ihren Fuß auf lauter Glückes-Wegen,
Und was nur Gutes ist, das ist des Höchsten Segen.

Dis schreib' ich, Werthes Paar, an Ihrem Hochzeit-
Tage,
Viel tausend Glück und Heyl zur neu getroffenen Eh!
Des Himmels Güthigkeit vertreibe Schmerz und Plage,
Das alles, was Sie thun, vergnügt von statten geh,
Der Himmel schütze, nehr', erhalte und behüte,
Ich wünsche weiter nichts, als nur die Vierdte Bitte.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sohy

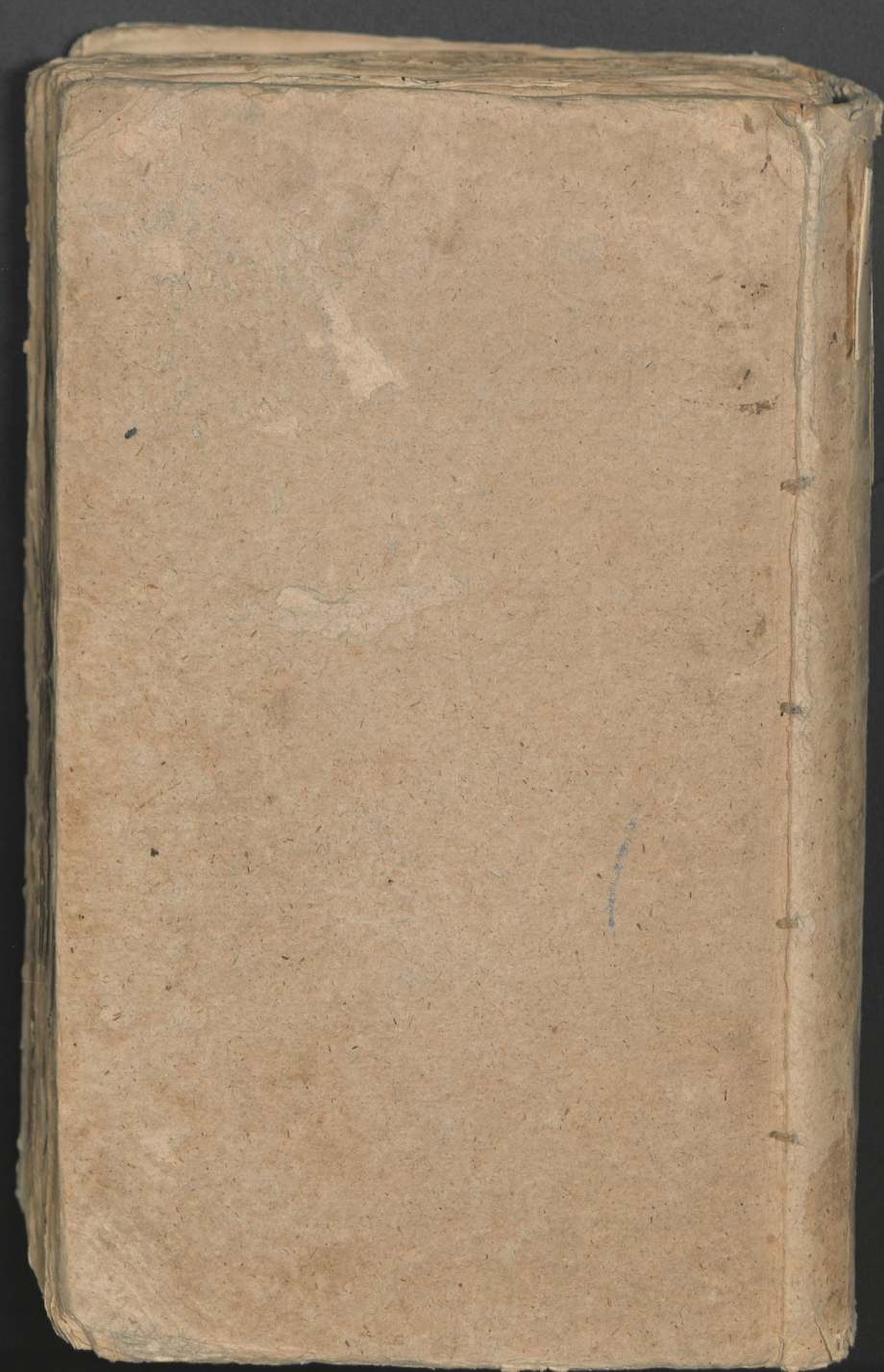
78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



Ben der

Gu**st**

und

Spiritualischen

Hochzeit

Wolte

Seine Pflicht in folgenden schlechten Zeilen
an den Tag legen

Ein

Vor viele Wohlthaten verbundner

Client und Diener

Johann Ehrenfried Thomas,
Praefectus Chori Cobuf.

C O E B U S,

Gedruckt bey Johann Michael Kühn.

